

gen, welchen der bilden.

le im Jahre 1835  
 tze des Vorstan-  
 als immerwäh-  
 Vorsitz im Vor-  
 che Mal im Jahr  
 feise der Armen-  
 ponibeln Mitteln  
 rundsatz, dass  
 in der Regel 1  $\frac{1}{2}$   
 sein Gesuch um  
 ei Jahre in dem  
 stand der Thä-  
 r. So lange die  
 id, werden die  
 sie selbst sich  
 erbracht. Die  
 n die Schule zu  
 sie nöthigenfalls  
 nde beantragten  
 ist im Jahr 1847  
 Herr J. N. T.  
 der Vorstand bei  
 resbericht über

1847:

he.  
 derhof no 49.

aum.

strasse.

g no 3.

ie ein von dem  
 ie Aufgabe hat,  
 len Zweige ih-  
 lern, Brod und  
 n Bedürfnissen.  
 stige Hülfsmitt-  
 kenbau. (M. s.  
 en Kindern. —  
 legium, zu des-  
 immerwährende  
 deputirt. Das  
 Vice-Präses,  
 führer des Ver-  
 1 Cassirer und  
 n kein Stimm-  
 rd von 3 Aerz-  
 , geleitet. —  
 in 7 Districte  
 aelitische Ge-  
 der Gemeinde-  
 -Anstalt nebst  
 Krankenpflege],  
 ruater die In-  
 is der jungen  
 mit einem An-  
 [Die Unter-  
 armen-Anstalt  
 ben Fremden-

Jahrhunderts  
 Tyranni aus  
 ch dem freien  
 igo Zeit nicht  
 ihm. Bei der  
 ren reicheren  
 gemeinschaft-  
 theilten bare  
 u mit anstän-  
 derländischen

Familien sich mit den hamburgischen verschmolzen, wurde einerseits die Sammlung auch auf das übrige Publikum ausgedehnt; andererseits die Unterstützung aber auch andern Hilfsbedürftigen zugewandt, ohne dass man den Beweis ihrer Abstammung aus den Niederlanden verlangte. So wurde denn nach und nach diese Anstalt, was sie jetzt ist: eine Unterstützungs-Casse für hiesige verschämte Arme aus den höheren Ständen, die sich nicht zur Unterstützung durch die Armen-Ordnung qualificiren, bei der jedoch Diejenigen den Vorzug geniessen, die ihre Abstammung von den, gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts eingewanderten niederländischen Familien nachweisen können. Ausgeschlossen sind jedoch Alle, die bereits von der Armen-Anstalt oder sonst vom Staate Unterstützung erhalten, so wie auch solche, welche nicht auf hamburgers Gebiet wohnen. Die Mittel der Anstalt bestehen aus den Zinsen eines aus Legaten und Geschenken herstemmenden Fonds, der theils in hiesigen Erben, theils auf der Kammer belegt ist, ferner aus dem Ertrage einer öffentlichen Büchsammlung bei mehreren alten Familien, und endlich aus Bräutigamsgaben und Geschenken, insbesondere aber aus der Sammlung, die der jedesmalige verwaltende Vorsteher jährlich im Herbst bei seinen Mitbürgern anstellt. Diese Sammlung, auf 2400  $\frac{1}{2}$  angeschlagen, und der Betrag der Zinsen und anderer festen Einnahmen, wird zu Einzeichnungen auf Lebenszeit, die nicht unter 30 und nicht über 100  $\frac{1}{2}$  jährlich betragen dürfen, und die halbjährig, auf Ostern und Michaelis, ansbezahlt werden, verwendet; der alsdann noch übrigbleibende Cassen-Saldo wird in Portionen von 20  $\frac{1}{2}$ , jedoch ohne weitere Verbindlichkeit für die Folge, vertheilt. Diese Vertheilung, so wie die Wiederbesetzung der vacant gewordenen Portionen auf Lebenszeit geschieht jedesmal in der Hauptversammlung der Vorsteher, am Tage der Verkündigung Mariä, 25. März, nach geschehener Rechnungs-Ablage des abtretenden Verwalters. Die Verwaltung besteht aus 4 Alten und 12 Vorstehern, von denen einer Jahrverwalter ist.

#### Armen- und Freischulen.

Armenschule der Vorstadt St. Pauli. Die Errichtung dieser Armenschule wurde im Jahre 1830, als höchst nothwendig, beschlossen, und sie am 21. Junius 1831 feierlich eingeweiht. Für 250 Kinder ist darin Platz, obgleich in den letzteren Jahren diese Zahl überschritten werden musste, weil die Gemeinde sich fortwährend auch durch Hilfsbedürftige vergrößerte. Der Director dieser Schule ist der jedesmalige Pastor der Gemeinde. Vorsteher sind sämtliche Armeopfleger. Aus diesen sind zwei Schulvorsteher gewählt, welche zunächst die Aufnahme der Kinder zu besorgen haben. Die Schule führt den Namen Armenschule, nicht Freischule, wodurch ihr Zweck näher bestimmt wird. Kein Kind darf vor dem seibenten Lebensjahre, und nicht ohne Tauf- und Blatterschein aufgenommen werden. Jährlich ist einmal öffentliches Examen. Die Knaben werden in den gewöhnlichen nothwendigen Gegenständen unterrichtet, die Mädchen ausserdem noch in den erforderlichen Handarbeiten.

Freischule für arme Mädchen, Die kleine. Sie ward im Jahre 1825 errichtet, um armen Mädchen (jetzt 27) den nothwendigen Schulunterricht (namentlich im Nähen) zu ertheilen, damit sie später als Dienstboten ihr Fortkommen finden können. Die Leitung führen mehrere Damen, von denen eine als Vorsteherin die Oberaufsicht hat. Die Kosten werden durch milde Beiträge und Schulgeld, welches für einige Kinder von Wohlthätern derselben bezahlt wird, bestritten. Das Schullokal ist: Messberg no 30.

Freischulen. 1) Die von dem Oberalten Hieronymus Knakerügge († 1612) und dessen Schwiegersonne, Joh. Sillem, gestiftete Freischule ist für Kinder armer Witwen bestimmt, welche bis zu der Confirmation ihres letzten Kindes in den zu dieser Stiftung gehörigen 28 Gotteswohnungen aufgenommen sind, sodann für Kinder anderer Armen aus der Stadt oder den Vorstädten. Sie war vor dem Brande in der Rosenstrasse und Wassertwiete, und ist jetzt mit vergrößerten Räumen, so dass die Schulen 60 Knaben und 40 Mädchen aufnehmen können, in der Brunnenstrasse in der Vorstadt St. Georg wieder errichtet. Die neuen Wohnungen sind Himmelfahrt 1845 bezogen und einige Tage später die Schulen wieder eröffnet. Die Einweihungsreden nebst einer Nachricht über die Geschichte dieser Anstalt sind 1845 im Druck erschienen. 2) Die Passmannsche, 1663 von dem Archidiaconus an der St. Michaeliskirche, Hieronymus Passmann, begründet (bei der kl. Michaeliskirche no 2); 280 Kinder erhalten in derselben Unterricht. 3) Die Rumbaum'sche, durch Vermächtnis der Witwe des Arztes Caspar Rumbaum 1690 gestiftet (Caffamacherreihe no 23). Zahl der Schüler: 200. 4) Die Winkler'sche: ihr Stifter war der Pastor an der St. Michaeliskirche, Johann Winkler, 1705 (Venusberg no 29). Enthält 80 Schüler. 5) Die Wetken'sche, von Hermann Wetken 1703 gestiftet, aber erst 1723 errichtet (bei den Hütten no 28). Enthält 100 Schüler. 6) Die Freischule der St. Nicolakirche, durch milde Beiträge mehrerer Bewohner des Kirchspiels 1759 gegründet, Bohnenstrasse no 12. Sie nimmt vorzugsweise Kinder aus demselben auf. 7) Die Dunto'sche Freischule in der Vorstadt St. Georg ist nur Privat-Anstalt, und am Ende des 17ten Jahrhunderts von einer Witwe Dunto gestiftet. Sie besteht aus 60 Freischülern.

Freischule, Israelitische. Dieses Institut ist im Jahre 1815 aus einem zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Legate des sel. Herrn B. A. Goldschmidt in London gestiftet und wird aus den Zinsen dieses Grund-Capitals durch freiwillige jährliche Beiträge, so wie durch einen jährlichen Zuschuss aus der Gemeinde-Casse erhalten.